



# HOLY DIRTY MONEY

DEVIK&STAIL



Für alle Seelen dieser Erde,  
die geknechtet mit dem Schwerte,  
für alle Menschen dieser Welt,  
die leiden wegen all dem Geld,  
für alle, die man hat vertrieben,  
von ihrem Land und ihren Lieben,  
für alles, was wächst und gedeiht,  
ich entschuldige mich, es tut mir leid.

## Holy Dirty Money

Die einen vergöttern es, die anderen verteufeln es. Denn Geld allein macht nicht glücklich. Man muss es schon fließen lassen. Geiz. Gier. Das gebrochene Verhältnis zum Geld. Der unterbrochene Fluss ist das Horten. Das Leben ist im Fluss, wenn auch das Geld im Fluss ist.

Wir tauchen ein in die Geldkunst-Serie von DENKSTAHL und in die historische Entwicklung der Macht des Geldes. Wir fragen: Was macht das Geld mit dir und was machst du mit dem Geld?

AL alias DENKSTAHL hat sich dem Geld-Thema hingebungsvoll und intensiv gewidmet. Aufgewachsen im Frankfurter Milieu prägten schon früh innere Rebellion gegen Ungerechtigkeit und das bestehende Gesellschaftssystem das Leben des Künstlers und auch maßgeblich seine Kunst. In seinen Werken geht es immer wieder um die »Scheinwelt«.

In seiner umfangreichen Geldkunst Serie HOLY DIRTY MONEY lässt der Frankfurter Künstler kein Thema aus, das in Verbindung mit Geld steht. Kontrastreich, knallig und kritisch sind seine Bilder, und seine Gedichte erzählen nichts anderes. Sowohl seine Bild- als auch seine Textwerke spiegeln uns unsere Lebenswelt wider. Die Verführung. Die Selbstsucht. Das Scheinheilige. Der Missbrauch. Desolate und degenerative Zustände auf der Welt. Hungernde Kinder. Kriege über Kriege. Der ausgebeutete Planet. Wegen Geld und wegen Macht.

Einerseits ist es zu einer heiligen Gottheit geworden und andererseits lassen sich wegen und mit Geld schmutzige Geschäfte machen. Ist es nun holy oder dirty? Von Warengeld, Fiatgeld, Buchgeld, Giralgeld, Münzgeld, Papiergeld, Plastikgeld und digitalem Geld hin zu End Of Bargeld – DENKSTAHL thematisiert die Reise eines Zahlungsmittels. Dazu zählt auch die Kryptowährungssikone Bitcoin, deren Verfechter die Dezentralisierung des Geldsystems anstreben. Die Titel seiner Kunstwerke sind elementar; mit Schmiergeld, Schwarzgeld, Blutgeld spricht der Denker, Dichter und Künstler den missbräuchlichen Umgang des Geldes an. Gibt es überhaupt sauberes Geld – Geld, an dem kein Blut klebt? Wenn nicht, wie können wir es »reinwaschen«, wenn es sich in unseren Händen befindet?

Welchen Wert messen wir dem Geld heute bei? Individuell und gesellschaftlich. Geld verdienen, das täglich Brot. Eine Notwendigkeit, ein Mittel zum Zweck und jedem geläufig. Reichtum durch Arbeit, die Jagd nach den Talerchen – ein selbstverständliches Bestreben in unseren Breitengraden. Und doch nicht unbedenklich. Viele haben nicht umsonst ein ambivalentes Verhältnis zum Geld – vielleicht weil es die Wurzel allen Übels ist?

An unserem Umgang mit Geld lässt sich leicht »ablesen«, wie wir mit dem Leben umgehen. Und natürlich auch, wie wir miteinander umgehen. Bei Geld hört die Freundschaft nicht auf, sondern zeigt sich die Qualität der Freundschaft. Geld verdirbt nicht den Charakter, sondern zeigt den Charakter, da es die dunklen Seiten eines Menschen zum Vorschein bringen kann.

Geld macht berechnend und immer geht es um die Menge. Denn es ist längst nicht mehr nur ein Tausch- und Zahlungsmittel, sondern auch das Symbol für Wohlstand, Reichtum und Macht. Doch wie viel Besitz und Wohlstand brauchen wir wirklich? Wie viel von Mehr-Mehr-Mehr ist genug? Ein entartetes Bedürfnis, das sich per se nicht befriedigen lässt. Wir steuern auf das Endgame des Egos zu, auf das Ende von Besitzansprüchen, die zugleich Machtansprüche sind und auf das Ende des Bewusstseinszustands »mein«. Mein Haus. Meine Familie. Mein Land. Meine Nation. Meine Religion. Mein Gott. Mein Geld.

Nicht wenige erfolgreiche Menschen haben auf dem Weg zu ihrem Reichtum ihre Familie und Freunde vernachlässigt, ihre körperliche und mentale Gesundheit überfordert, um dann zu merken, dass der entstandene Schaden mit Geld nicht wieder gut zu machen ist, um noch später zu realisieren, dass geben seliger ist, denn nehmen. Angesichts aller Probleme derjenigen, die kein Geld haben, und derjenigen, die zu viel davon haben: Gibt es überhaupt einen Mittelweg zwischen Askese und Dekadenz? Wie sieht ein gelungener, schöner Umgang mit Geld aus, wenn wir auch an die anderen denken?

Eine weitere denkwürdige Frage lautet: Was hat Geld mit Frieden zu tun? Wenn wir bedenken, dass alle 10 Sekunden ein Kind an Hunger stirbt auf dieser Welt. Obwohl die Menge der verfügbaren, produzierten Nahrung für alle reichen würde und obwohl kein einziger Mensch hungern müsste. Und wenn wir bedenken, dass Krieg faktisch nur Geschäft bedeutet und die Kriegsindustrie eine der größten Geldmachinerien überhaupt ist. Obwohl wir alle zusammen als Menschheit in Frieden leben könnten.

Alles hat seinen Preis – auch unser Umgang mit dem Geld. Es ist immer nur das, was wir selbst daraus machen. Was auch immer es ist – gesellschaftlich und individuell gesehen. Geld ist weder gut noch schlecht. Ausschließlich unser Umgang damit kann es zu etwas Gutem oder Schlechten machen. Die Wurzel allen Übels liegt jedoch viel tiefer begraben. Es ist die Gier des Menschen, die zu kritisieren ist, und nicht das Geld. Wenn auch das System die ausbeuterische Habgier und wahnsinnige Machtgier des Menschen begünstigt und deshalb unbedingt in Frage gestellt werden muss, sollte die Kritik der Kunst in erster Linie dem einzelnen Menschen und seiner Gier gelten.

Es ist die Aufgabe eines jeden Menschen, sich um seine innere Unersättlichkeit, also um die fehlende Erfüllung, zu kümmern. Dies geht mit der Reflexion und einer Erneuerung der eigenen Werte einher. Gier hat unterschiedliche Facetten, die sich nicht nur im Umkreis von Geld, sondern auch im Alltag eines jeden Menschen zeigen. Neid und Eifersucht beispielsweise sind Auswüchse der Gier. Weitere Ausdrucksformen der Gier sind Geiz und Völlerei, sie spiegeln die ausgeartete Form von Nehmen und Geben wider. Neid, Eifersucht, Geiz und Völlerei bedeuten, unersättlich sein, nicht genug kriegen, besitzergreifend sein, horten, nicht teilen und geben können. Um noch einmal die biblische Aussage, die längst und nicht umsonst zu einer Redewendung geworden ist, zu ergreifen: Geben ist seliger denn nehmen!

Die angebetete Gottheit des Geldes ist schön und schmutzig zugleich. Eine uralte Geschichte trifft auf die Zukunft; an einem Wendepunkt der Zeiten stellen wir uns die Frage: Was sind die Werte im neuen Zeitgeist? Wie sieht der »neue« Umgang mit Geld aus?







In Gesprächen rund um das Geldthema und Kunst fragt der Künstler sein Gegenüber ganz unverblümt: »Liebst du Geld?« Selten sind die Antworten eindeutig und rein. »Nein, ich liebe Geld nicht!« Oder: »Geld ist für mich nur Mittel zum Zweck.« Manchmal reagieren die Menschen so, als ob sie gerade ertappt wurden. Die Folgefrage des Künstlers lautet: »Wie kannst du erwarten, dass etwas, das du nicht liebst und achtest, zu dir kommt oder bei dir bleibt?«

Eine berechtigte Frage. Sie offenbart die Kluft zwischen den Systemregeln und den Gesetzmäßigkeiten des Lebens. Zu einem schönen Leben gehört unweigerlich ein schöner Umgang mit Geld, doch dies bringt mit sich, dass man sich diesem Tabuthema widmet. Am Ende des Tages geht es um ein unterschätztes Phänomen, an dem wir eine Menge lernen können.

Fülle ist das Geburtsrecht eines jeden Menschen. Das Fülle-Bewusstsein auf Geld und materielle Reichtümer zu reduzieren, wird immer eine Reduktion bleiben. Leben ist alles; dort, wo Geist und Materie miteinander verschmelzen. Liebe ich das Leben mit allem, was dazu gehört? Liebe ich nur dies und das, dann ist meine Liebe beschränkt und objekt-abhängig. Liebe ich einfach, bin ich ein liebendes Wesen. Das sind zwei verschiedene Universen bzw. Grundhaltungen.

Es geht nicht um eine blinde Liebe, sondern eine sehende. Es geht nicht ums Verteufeln oder Vergöttern. Es geht darum, dass wir uns mit Grundsatzfragen beschäftigen, wie beispielsweise: »Was macht das Geld mit dir und was machst du mit dem Geld?« Fakt ist, dass wir alle in nicht allzu ferner Zeit tot sind und niemand der reichste Mensch auf dem Friedhof sein will, weil's schlicht und einfach niemanden mehr interessiert.

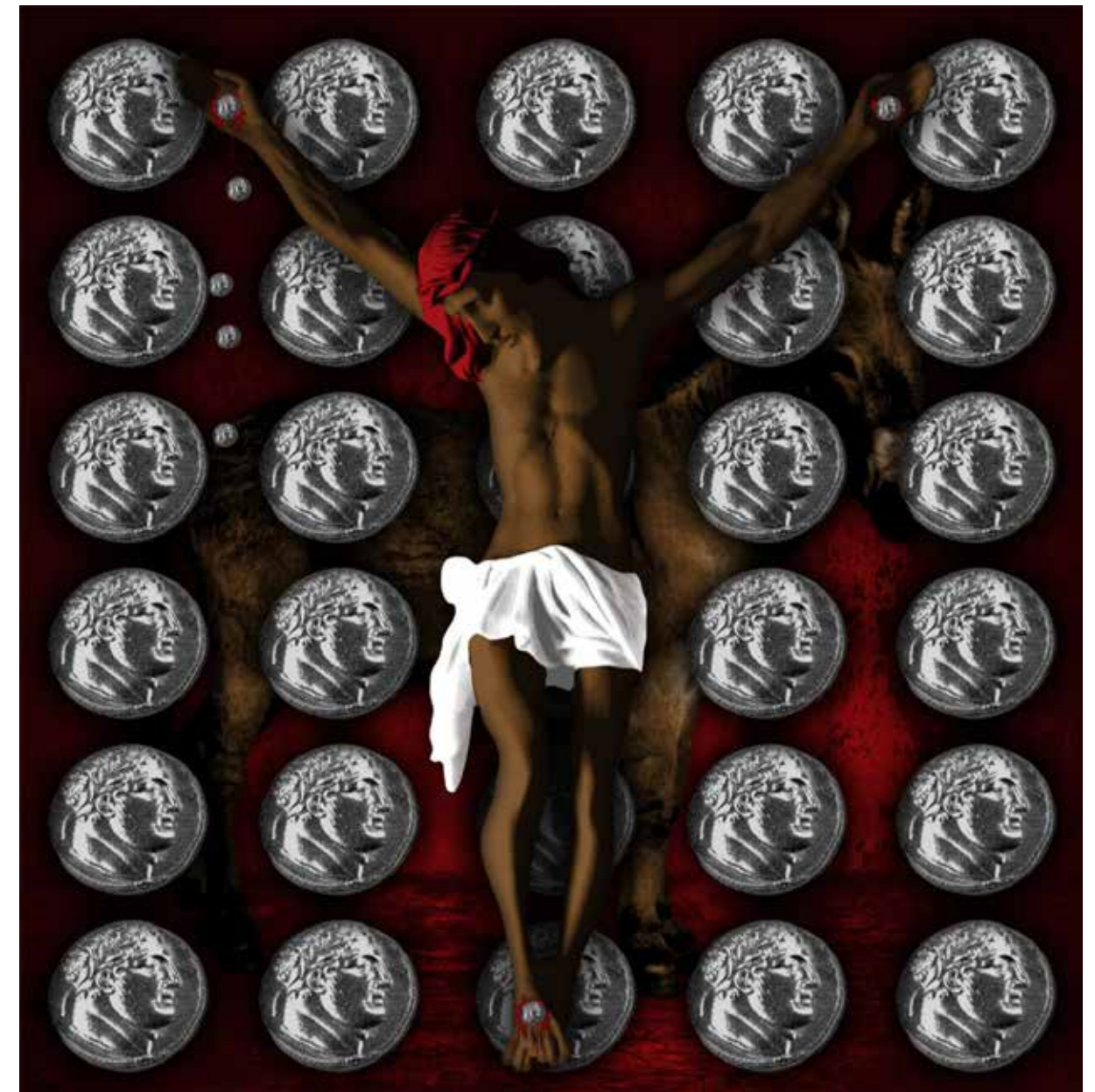
Nach all der Kritik und dem Anschauen hässlicher Gegebenheiten rund um das Thema gelingt DENKSTAHL ein befriedeter Umgang mit Geld. Sehr bald fällt auf, vor allem in seinen Gedichten und Aphorismen, dass sein Statement weit über eine typische Kapitalismuskritik hinausgeht. Leben und leben lassen, geben, teilen, es lieben und fließen lassen – edle und erhabene Werte, die er lebt und die mit Geld an sich nichts zu tun haben.

Ilknur Özen & Nora Hauschild



## Ein Mann

Eine Stadt, eine Straße, ein Ort,  
ein Mann getrieben und jubelnder Mob,  
gesteinigt, bespeit, maßloser Zorn,  
ein lauter Schrei und Blut tropft vom Dorn,  
die Krone des Königs, ein Kranz aus Schmerz,  
sie wollen ihn brechen, sie wollen sein Herz,  
treiben ihn weiter, den Berg hinauf,  
die Last geschultert, ein qualvoller Lauf  
und stellen dort oben sein Kreuze auf.  
Nun treiben sie die Nägel,  
durch Füße und durch Hände,  
blind vor Hass und Eifersucht,  
sie wollen des Mannes Ende,  
so stirbt er dort am Kreuze,  
man spricht von Wiederkehr,  
so ungefähr 2000 Jahre ist das her.  
Noch heute seh ich diesen Mann,  
wie einst vor langer Zeit,  
sehe immer noch das Leid  
und sehe ihn hängen überall,  
genagelt und geschraubt,  
seiner Freiheit immer noch beraubt,  
als Heiligen verehrt, vergaß man, was er lehrt.  
Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen,  
sollst nicht des Nächsten Weib begehren,  
sollst nicht lügen, nicht betrügen,  
nichts versprechen, was du nicht hältst,  
deinen Nächsten sollst du lieben,  
als wärest du es selbst.



30 SILBERLINGE





THINK BLACK





BULL & BEAR

Geld folgt dem Fluss.  
 Großes Geld folgt dem großen Fluss.  
 Kleines Geld folgt dem Rinnsal.



UP



DOWN











## Epilog

Als ich Ende 2020 für meinen Artikel über Kunst und Kommerz recherchierte, bin ich im Netz auf die Haupt Sammlung aufmerksam geworden. Begeistert darüber, dass es einen Kunstsammler gibt, der ausschließlich kritische Geldkunst sammelt, kaufte ich erstmal das Buch zur Sammlung und meldete ich mich direkt bei Prof. Dr. Stefan Haupt, um ihn kennenzulernen.

Stefans bewegende Geschichte über die Sammlung, wie alles begann, wie der Titel »Dreißig Silberlinge« zustande kam und der Austausch allgemein hatten mich bereits ergriffen. So blieben wir in den letzten 3 Jahren sporadisch im Dialog. Inspiriert und dankbar über diese Begegnung fing ich gleich nach unserem ersten Gespräch an, mit Nora Hauschild zusammen die DENKSTAHL Geldkunst zu kuratieren, mit dem Titel HOLY DIRTY MONEY. Voller Staunen darüber, welche Menge an Werken dabei zusammenkam, wurde uns augenblicklich klar, dass die Kunst des Frankfurter Künstlers prädestiniert für die Thematik war.

Auch den Künstler konnte ich mit meiner Begeisterung anstecken, so dass er gleich ein Werk namens 30 SILBERLINGE kreierte, das der Haupt Sammlung gewidmet ist. Schließlich haben wir – AL, Nora und ich – aus dem Flow heraus gemeinsam das Video HOLY DIRTY MONEY in deutscher und englischer Sprache erschaffen, das wir seit 2021 auf Ausstellungen zeigen.

Eine weitere Folgeerscheinung dieser besonderen Begegnung ist die gemeinsame Ausstellung mit Stefan Haupt beim Verband Deutscher Bürgschaften e.V. (VDB) am Vorabend der Berlin Art Week 2024. Es ist uns eine Ehre, dass sie den Titel HOLY DIRTY MONEY trägt. Wir freuen sehr, zur Eröffnung dieses gleichnamige Buch zu publizieren.

Was wirklich zählt und bleibend ist, sind die unbezahlbaren Begegnungen und Augenblicke des Lebens.

Ilknur Özen



DENKSTAHL. HOLY DIRTY MONEY  
Herausgegeben von Ilknur Özen & Nora Hauschild  
ISBN 978-3-941151-24-6

Alle Rechte vorbehalten.  
© Verlag & Galerie Vollherzig  
Ilknur Özen, Mainz 2024  
vollherzig.de

DENKSTAHL Werke sind als hochwertige Kunstdrucke  
in limitierter Auflage oder als Unikate bei Galerie Vollherzig  
und anderen Partner-Galerien erhältlich.  
Website des Künstlers: denkstahl.com

## DENKSTAHL EDITION

**DENKSTAHL. HOLY DIRTY MONEY**  
ISBN 978-3-941151-24-6

**DENKSTAHL. art of a rebellious mind**  
ISBN 978-3-941151-22-2 (4. veränderte Auflage – Deutsch)  
ISBN 978-3-941151-23-9 (4. veränderte Auflage – Englisch)

**DENKSTAHL. DENK-MAHL**  
ISBN 978-3-941151-77-2

**DENKSTAHL. SINNFLUT**  
ISBN 978-3-941151-37-6

**DENKSTAHL. DIGIT-AL**  
ISBN 978-3-941151-32-1

**DENKSTAHL STREET ART. chalk & stickers**  
ISBN 978-3-941151-30-7

**DENKSTAHL. Notes & Ideas**  
ISBN 978-3-941151-04-8 / ISBN 978-3-941151-58-1

**DENKSTAHL. Notiz- & Ideenbuch**  
ISBN 978-3-941151-04-8 / ISBN 978-3-941151-16-1

**DENKSTAHL. Poesie & Prosa**  
ISBN 978-3-941151-21-5

**DENKSTAHL ART PRINTS**  
Unikate & Limited Editions

Published by Ilknur Özen  
Verlag & Galerie Vollherzig, Menzelstraße 7, D-55127 Mainz

Fon & WhatsApp: 0177 2851804  
denkstahl@vollherzig.de | www.vollherzig.de



